

Der Priestermacher

Komödie von Bill C. Davis

Deutsch von Dagmar Gottschall

Regie: Helmuth Fuschl

Bühnenbild: Marouan Dib

Kostüme: Annemarie Rieck

Besetzung:

Thaddäus

Christopher

Thomas Freitag

Constantin Lücke

Zum Inhalt:

Wie der amerikanische Originaltitel "Mass Appeal", so hat auch das Stück einen doppelten Boden. Es könnte ebenso "Die Macht der Messe" bedeuten, wie auch "Aufruf an das Volk". Um beides geht es. Es handelt vom Bemühen eines alten, mit allen Weihwassern gewaschenen katholischen Priesters, einen rebellischen Seminaristen auf dem Weg zu Kirche und Gott zu begleiten. Er will ihn dabei nach eigenem Vorbild zähmen und an die manchmal seltsamen "Spielregeln" von Gottes Bodenpersonal gewöhnen. Der junge Idealist wehrt sich dagegen. Er nennt Diplomatie Lüge, Demut Falschheit, und er wehrt sich gegen Dogmen und blinden Gehorsam.

Der Priestermacher versucht mit seiner langen Erfahrung dem jungen Hitzkopf klar zu machen, dass er als "Wahrheitsfreak" keine Chancen hat, die Weihen eines Priesters zu erreichen. War Jesus Christus ein "Wahrheitsfreak"? Diese und andere Fragen bilden den Generationenkonflikt. Kein "Glaubenskrieg" zwischen dem Priestermacher und seinem Schüler, sondern eine Kraftprobe zwischen angepasster Altersweisheit und jugendlichem Sturm und Drang. Der Autor zieht alle Register - von humoriger Gelassenheit bis zum Streit um die Wahrheit von Gottes Wort. Eifersucht, Machtgerangel, Intrigen, falsche Moral und Fleischeslust, kurz alle menschlichen Unzulänglichkeiten, bilden den doppelten Boden, auf dem sich die Kontrahenten begegnen. Die Kanzel in der Kirche und das Arbeitszimmer des Priester-machers, hier spielt sich ab, was in den Köpfen aller Gläubigen und sicher nicht weniger in denen der Zweifler rumort. Die Zuschauer im Theater werden zur Gemeinde, die dem Austausch von These und Antithese folgt, und die darüber entscheiden soll, was sie von der Kanzel hören will. Die manchmal schmerzliche Wahrheit oder die bequeme Vergebung eines gütigen Herrn im Himmel. Am Ende wechseln die Seiten. Der Rebell resigniert - der angepasste Priestermacher wird zum Kämpfer gegen das Pharisäertum. Wird er sein Ziel erreichen, den jungen Idealisten der Kirche zu erhalten, um von der Kanzel Gottes Wort zu verkünden?

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

**Die Neu-Inszenierung von Helmuth Fuschl,
für dessen „Priestermacher“-Inszenierung wir 2001 den
INTHEGA-Preis erhielten.**

Pressestimmen

zur Premiere am 20.1.2010 in der Komödie in der Steinstrasse in Düsseldorf

„Viel Applaus für den Priestermacher

„Wir sind keine Engel, wir machen nur ihren Job.“ Wunderbar, wie Thomas Freitag diesem Geistlichen Thaddäus ein grantiges Gesicht gibt. Mit allen Tricks und Schlichen bringt er den rebellischen Seminaristen (Constantin Lücke) auf den Weg zum lieben Gott.

Komödien-Chef Helmuth Fuschl inszeniert witzig, rasant, schlagfertig. Neben den herausragenden Darstellern bringt das Bühnenbild viel Stimmung. Begeistert feierte das Premierenpublikum einen feinen Theaterabend.“

Bild, 21.1.2010

“Thomas Freitag glänzt in ‚Der Priestermacher‘ “.

Westdeutsche Zeitung, 22.1.2010

„Absolut empfehlenswert

Mit dem Stück, das weit über übliches Boulevardtheater hinausreicht und den Finger auf die Wunden der katholischen Kirche legt, landet die Komödie einen weiteren Coup. Denn nicht nur Freunde spitzzüngigen Kabarett kommen hier auf ihre Kosten. Dafür sorgen Tempo und Pointen des von Thomas Freitag auf deutsche Verhältnisse zugeschnittenen Textes ebenso wie das Kabarett-Urgestein selbst. Zurück an seine Wurzeln als Schauspieler geht Freitag damit und demonstriert mit Bravour, wie eng Sprechtheater und Kabarett verbunden sind. Auch Constantin Lücke überzeugt als jugendlicher Gegenspieler mit Engels Gesicht, als aufrührerischer Diakon, der das, was er von der Kanzel verkündet, auch zu tun gedenkt.“

NRZ, 22.1.2010

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.